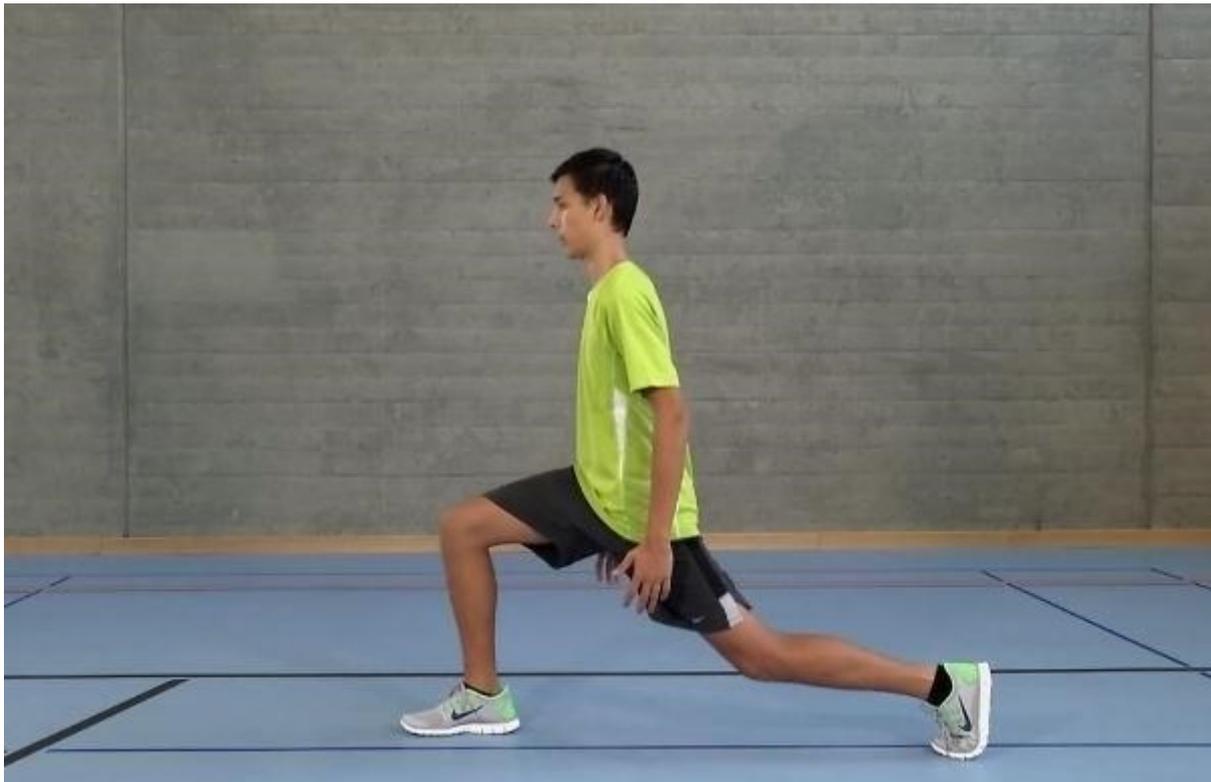


Drückeberger

01. November 2015 20:17; Akt: 02.11.2015 07:36 [Print](#)

Auch kranke Schüler sollen Sport treiben

Schüler bleiben vermehrt wegen angeblicher oder tatsächlicher Leiden vom Turnen fern. Spezielle Übungen für Kranke und Verletzte sollen dem Abhilfe schaffen.





1|6

Schüler wollen sich vermehrt nicht mehr am Sportunterricht beteiligen. Meist suchten sie ausreden – bei Mädchen beliebt sei etwa das Verschieben eines Unwohlseins wegen der Menstruation. Wer so keinen Erfolg habe, lasse sich auch vom Arzt dispensieren. «Die Nachfrage nach Zeugnissen hat enorm zugenommen», sagt Marc Müller, Präsident des Berufsverbandes der Haus- und Kinderärzte Schweiz zur «NZZ am Sonntag». Er glaubt, dies hänge auch mit der steigenden Zahl übergewichtiger Kinder zusammen. Viele wollten sich vom Sport drücken.

Die Schweizerische Verband für Sport in der Schule (svss) will dem nun einen Riegel schieben. Mit der Schweizer Arbeitsgruppe für Rehabilitationstraining hat er 54 Übungen entwickelt und Videos dafür aufgenommen. Die Übungen sollen je nach Verletzung oder Krankheit trotzdem geturnt werden können. Es gibt darum gezielte Übungen für typische Leiden wie Menstruation oder Erkältung. Auch auf Verletzungen aller Art wurde eingegangen. Die Idee ist, dass der Schüler die Übungen turnen muss, während der Rest der Klasse am Turnunterricht teilnimmt. Das Ganze nennt sich Activdispens.

Unterstützt vom Bundesamt für Sport

«Es gibt relativ wenige Verletzungen und Krankheiten, bei denen man sich gar nicht bewegen kann», sagt Sportphysiotherapeutin Claudia Diriwächter. Sie hat die Übungen mitentwickelt und hatte ursprünglich nicht die Drückeberger im Visier. Bei den meisten Beschwerden sei aber Bewegung die beste Medizin, denn es halte fit und fördere die Regeneration. Dies gelte auch für Menstruationsbeschwerden. Zu Activdispens gehöre auch ein spezielles Formular für die Ärzte, auf dem diese angeben können, welche Bereiche des Körpers nicht belastet werden dürfen und welche sportlichen Aktivitäten weiterhin möglich sind.

Marc Müller vom Hausärzteverband ist begeistert von der Idee und will sie den Mitgliedern

empfehlen. Unterstützt wird das Projekt auch vom Bundesamt für Sport, das sich mit 27000 Franken daran beteiligt hat. In den Kantonen Zug und Freiburg und in einigen Schulen im Kanton Baselland sei der Activdispens dieses Jahr bereits eingeführt worden. Vieles beruhe auf Freiwilligkeit, da den Ärzten das Formular nicht aufgezwungen werden könne.

Lehrerverband äussert sich zurückhaltend

Nächsten Frühling sollen die Ergebnisse des Projekts zum ersten Mal ausgewertet werden. Jetzt schon würden Lehrer erzählen, dass die Zahl der Krankmeldungen abgenommen habe. Beim Baspo hofft man darum dass Activdispens auch in anderen Kantonen eingeführt wird.

Beim Lehrerverband äussert man sich aber noch zurückhaltend. Lehrer seien keine Ergo- oder Physiotherapeuten, gibt Präsident Beat Zemp zu bedenken. Dazu brauche es klare Anweisungen eines Arztes. Und: Simulanten werde es immer geben.